

Guxhagen begeht seine 600 Jahrfeier.

Kurz vor dem Zusammenfluss von Fulda und Eder liegt zu beiden Seiten der Fulda eine der größten Ortschaften des Kreises Melsungen, der Ort Guxhagen. Durch die Fulda wird er in zwei ungleiche Hälften geteilt, von denen der kleinere Teil durch seinen Namen Breitenau seit Jahrzehnten in unserem Hessenlande keinen sonderlich guten Klang gehabt hat, weil in dem ehemaligen Kloster Breitenau seit 1874 die Korrekptionsanstalt des Hessischen Bezirksverbandes untergebracht war.

Dieser Ort Guxhagen ist im Begriff, vom 5.-8. «Juli 1952 ein großes Heimatfest zu feiern, an dem seiner Entstehung vor 600 Jahren gedacht werden soll.

Guxhagen wird erstmalig in einer Urkunde aus dem «Jahre 1352 erwähnt, die feststellt, daß ein Bauer aus Kukushain dem Kloster Breitenau, das schon 1113 erbaut war, eine Hufe Land als Stiftung übereignete. 1352 - 1952 ! 600 Jahre ! In allen Schichten der Bevölkerung regt es sich, überall wird gerüstet, um diese Festtage würdig zu begehen, um den vielen Besuchern, die mit uns das Heimatfest feiern wollen, angenehme Tage und Stunden zu bereiten.

Ist es da nicht zu begrüßen, daß sich die heutige Bevölkerung des Ortes auf eine geschichtliche Entwicklung in diesen 600 Jahren besinnt?

Wenn auch das Jahr 1352 nicht 'das Geburtsjahr von Guckishain sein wird, so ist es doch das Jahr, aus dem uns zum ersten Male in einer amtlichen Urkunde sein Namen entgegnetritt. Aus den Umständen der Entstehung des Ortes ist mit großer Wahrscheinlichkeit zu schließen, daß Guxhagen um 1200 entstanden sein muß.

Die Mönche des Klosters Breitenau besaßen -wie aus alten Urkunden ersichtlich ist- im Schwarzbachtale in Richtung Wollrode große Wiesenflächen und mußten zu ihrer Bewirtschaftung durch den damals noch bewaldeten Eichenberg, dessen Name sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Die Lohstraße verrät heute noch, daß man in diesem Eichenberge Lohe zum Gerben von Leder gewonnen hat. Bei ihrem Durchgang durch den Eichenberg erkannten die Mönche natürlich bald, daß der Boden dieses Eichenberges sehr fruchtbar war -dieses Gebiet ist heute noch- der fruchtbarste Teil unserer Gemarkung- und begannen daher, diese Flächen urbar zu machen. Es war für sie allerdings sehr beschwerlich, diese Landflächen vom Kloster aus zu bewirtschaften, weil die dazwischen fließende Fulda damals noch mehr Wasser führte und weil selbstverständlich keine Brücke vorhanden war. Darum -waren sie frühzeitig darauf bedacht, in der Nähe dieser neuen Rodung Wirtschaftsgebäude zu errichten und Handwerker anzusiedeln. So entstand am Rande des Eichenbergs als ältester Teil von Guxhagen der "**O b e r h o f**", viel höher gelegen als Fuldaspiegel und das Kloster Breitenau, darum der Name Oberhof, Noch heute nennt man die Besitzer der drei Bauernhöfe, die in diesem Raume liegen, die Oberhofbauern, Große Kellergewölbe im heutigen Bettenhäusersehen Grundstück verraten noch die Aehnlichkeit mit dem Kellergewölbe im alten Kloster.

Vor den Toren eines Klosters entwickelt sich lebhafter Verkehr. Die Kirche des Klosters Breitenau war als große Wallfahrtskirche gebaut worden und darum mit Reliquien von Heiligen Jungfrauen aus Köln ausgestattet worden. Pilger in großer Zahl kamen und gingen. Die Klöster waren um 1200 wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Mittelpunkt ganzer

Landstriche. Das traf für Breitenau "besonders zu, weil die Mönche dem fleissigen Benediktinerorden angehörten. Die Besucher des Klosters kamen wohl, um etwas für ihr Seelenheil zu tun; aber sie erfreuten sich auch an dem stolzen Vieh in den Ställen und auf den leiden des Klosters, an der Üppigen Frucht der Klosterfelder und bestaunten die Weinreben und die Hopfengärten, die rings um das Kloster Breitenau angelegt waren, wie das einzelne Aufzeichnungen in unserer Gemarkungskarte heute noch ausweisen. Auf den Kirchmessen vor den Toren des Klosters wurde gekauft und verkauft. Vor dem heute nicht mehr erhaltenen Tor des Klosters nach der Fulda hin entstanden Gebäude, die den Reisenden als Herberge, den angesiedelten Handwerkern, und Kaufleuten als Wohnungen dienten. Am gegenüberliegenden Ufer der Fulda - der heutigen **Schiffstatt** wurde ein Fährbetrieb eingerichtet. Es ist wohl kein Zufall, daß auf beiden Ufern der Fulda in dieser Pilgerstraße Gastwirtschaften lagen, die erst vor wenigen Jahrzehnten nacheinander ihre Pforten geschlossen haben.

Diese beiden Wurzeln -die landwirtschaftliche Siedlung der Breitenauer Mönche im Oberhof am Hang des Eichenberges und die Gebäude auf beiden Seiten der Fulda vor dem Klostertor - sind im Laufe der nächsten Jahrzehnte und Jahrhunderte immer mehr zusammengewachsen und haben den Kern des Dorfes Guxhagen gebildet.

Obwohl den Einwohnern Guxhagens die große Klosterkirche zur Verfügung stand, erbauten sie doch noch am Ende des 16.Jahrhundert's eine eigene Kirche, von der heute noch ein gewölbter Hauseingang in der Obergasse. Zeugnis ablegt. Das Kirchlein selbst hat die Schrecken des 30 jährigen Krieges nicht überstanden, sondern ist wahrscheinlieh 1627 den durchziehenden Kaiserlichen Truppen zum Opfer gefallen, Trotz der Schwere der Zeit haben es sich die Guxhagener Einwohner nicht nehmen lassen, bald nach Beendigung des 30jährigen Krieges eine für die damaligen leiten ansehnliche Kapelle zu bauen und eine Glocke auf einem Neubau anzubringen, der im Jahre 1596 als Rathaus, Hochzeitshaus und Schulhaus errichtet wurde. Eine Eintragung aus 1641 in der Chronik der Pfarrei Breitenau bestätigt, daß in diesem 1596 erbauten Hause "der jetzige Schuelmeister genannt Eccardus Molitor von Weisungen wohnt".

Es ist ein Beweis für die Bedeutung Guxhagens, daß es im Gegensatz zu den meisten anderen Dörfern unseres Gebietes schon so früh eine Schule besaß. Guxhagen-Breitenau war jahrhundertlang kultureller Mittelpunkt -in diesem Teil des Fuldatales.

Im Lauf der Jahrhunderte hat sich Guxhagen zu einem aufstrebenden Orte mit etwa 2350 Einwohnern entwickelt, der durch Eisenbahn und Autobahn dm Verkehr erschlossen ist.

Geschrieben von Herrn Hauptlehrer A. Elbrecht am 20.1.1952.

Guxhagen begeht seine 600 Jahrfeier.

Kurz vor dem Zusammenfluss von Fulda und Eder liegt zu beiden Seiten der Fulda eine der größten Ortschaften des Kreises Melsungen, der Ort Guxhagen. Durch die Fulda wird er in zwei ungleiche Hälften geteilt, von denen der kleinere Teil durch seinen Namen Breitenau seit Jahrzehnten in unserem Hessenlande keinen sonderlich guten Klang gehabt hat, weil in dem ehemaligen Kloster Breitenau seit 1874 die Korrekptionsanstalt des Hessischen Bezirksverbandes untergebracht war.

Dieser Ort Guxhagen ist im Begriff, vom 5.-8. Juli 1952 ein großes Heimatfest zu feiern, an dem seiner Entstehung vor 600 Jahren gedacht werden soll.

Guxhagen wird erstmalig in einer Urkunde aus dem Jahre 1352 erwähnt, die feststellt, daß ein Bauer aus Kukushain dem Kloster Breitenau, das schon 1113 erbaut war, eine Hufe Land als Stiftung übereignete. 1352 - 1952 ! 600 Jahre ! In allen Schichten der Bevölkerung regt es sich, überall wird gerüstet, um diese Festtage würdig zu begehen, um den vielen Besuchern, die mit uns das Heimatfest feiern wollen, angenehme Tage und Stunden zu bereiten.

Ist es da nicht zu begrüßen, daß sich die heutige Bevölkerung des Ortes auf eine geschichtliche Entwicklung in diesen 600 Jahren besinnt?

Wenn auch das Jahr 1352 nicht das Geburtsjahr von Guckishain sein wird, so ist es doch das Jahr, aus dem uns zum ersten Male in einer amtlichen Urkunde sein Namen entgegentritt. Aus den Umständen der Entstehung des Ortes ist mit großer Wahrscheinlichkeit zu schließen, daß Guxhagen um 1200 entstanden sein muß.

Die Mönche des Klosters Breitenau besaßen -wie aus alten Urkunden ersichtlich ist- im Schwarzbachtale in Richtung Wollrode große Wiesenflächen und mußten zu ihrer Bewirtschaftung durch den damals noch bewaldeten Eichenberg, dessen Name sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Die Lohstraße verrät heute noch, daß man in diesem Eichenberge Lohe zum Gerben von Leder gewonnen hat. Bei ihrem Durchgang durch den Eichenberg erkannten die Mönche natürlich bald, daß der Boden dieses Eichenberges sehr fruchtbar war -dieses Gebiet ist heute noch der fruchtbarste Teil unserer Gemarkung- und begannen daher, diese Flächen urbar zu machen. Es war für sie allerdings sehr beschwerlich, diese Landflächen vom Kloster aus zu bewirtschaften, weil die dazwischen fließende Fulda damals noch mehr Wasser führte und weil selbstverständlich keine Brücke vorhanden war. Darum waren sie frühzeitig darauf bedacht, in der Nähe dieser neuen Rodung Wirtschaftsgebäude zu errichten und Handwerker anzusiedeln. So entstand am Rande des Eichenbergs als ältester Teil von Guxhagen der " O b e r h o f ", viel höher gelegen als der Fuldaspiegel und das Kloster Breitenau, darum der Name Oberhof. Noch heute nennt man die Besitzer der drei Bauernhöfe,

die in diesem Raume liegen, die Oberhofbauern. Große Keller-
gewölbe im heutigen Bettenhäuserschen Grundstück verraten noch
die Aehnlichkeit mit dem Kellergewölbe im alten Kloster.

Vor den Toren eines Klosters entwickelt sich lebhafter Ver-
kehr. Die Kirche des Klosters Breitenau war als große Wallfahrts-
kirche gebaut worden und darum mit Reliquien von Heiligen Jung-
frauen aus Köln ausgestattet worden. Pilger in großer Zahl kamen
und gingen. Die Klöster waren um 1200 wirtschaftlicher und wis-
senschaftlicher Mittelpunkt ganzer Landstriche. Das traf für
Breitenau besonders zu, weil die Mönche dem fleissigen Benedik-
tinerorden angehörten. Die Besucher des Klosters kamen wohl,
um etwas für ihr Seelenheil zu tun; aber sie erfreuten sich
auch an dem stolzen Vieh in den Ställen und auf den Weiden des
Klosters, an der üppigen Frucht der Klosterfelder und bestaunten
die Weinreben und die Hopfengärten, die rings um das Kloster
Breitenau angelegt waren, wie das einzelne Aufzeichnungen in
unserer Gemarkungskarte heute noch ausweisen. Auf den Kirchmessen
vor den Toren des Klosters wurde gekauft und verkauft. Vor dem
heute nicht mehr erhaltenen Tor des Klosters nach der Fulda hin
entstanden Gebäude, die den Reisenden als Herberge, den angesie-
delten Handwerkern und Kaufleuten als Wohnungen dienten. Am gegen-
überliegenden Ufer der Fulda - der heutigen S c h n i f f s t a t t -
wurde ein Fährbetrieb eingerichtet. Es ist wohl kein Zufall,
daß auf beiden Ufern der Fulda in dieser Pilgerstraße Gastwirt-
schaften lagen, die erst vor wenigen Jahrzehnten nacheinander
ihre Pforten geschlossen haben.

Diese beiden Wurzeln -die landwirtschaftliche Siedlung der
Breitenauer Mönche im Oberhof am Hang des Eichenberges und die
Gebäude auf beiden Seiten der Fulda vor dem Klostertor - sind im
Laufe der nächsten Jahrzehnte und Jahrhunderte immer mehr zusam-
mengewachsen und haben den Kern des Dorfes Guxhagen gebildet.

Obwohl den Einwohnern Guxhagens die große Klosterkirche
zur Verfügung stand, erbauten sie doch noch am Ende des 16. Jahr-
hunderts eine eigene Kirche, von der heute noch ein gewölbter
Hauseingang in der Obergasse Zeugnis ablegt. Das Kirchlein selbst
hat die Schrecken des 30jährigen Krieges nicht überstanden, son-
dern ist wahrscheinlich 1627 den durchziehenden Kaiserlichen
Truppen zum Opfer gefallen. Trotz der Schwere der Zeit haben es
sich die Guxhagener Einwohner nicht nehmen lassen, bald nach Be-
endigung des 30jährigen Krieges eine für die damaligen Zeiten
ansehliche Kapelle zu bauen und eine Glocke auf einem Neubau
anzubringen, der im Jahre 1596 als Rathaus, Hochzeitshaus und
Schulhaus errichtet wurde. Eine Eintragung aus 1641 in der Chronik
der Pfarrei Breitenau bestätigt, daß in diesem 1596 erbauten
Hause "der ieszige Schuelmeister genand Eccardus Molitor von
Melsungen wonet".

Es ist ein Beweis für die Bedeutung Guxhagens, daß es -
im Gegensatz zu den meisten anderen Dörfern unseres Gebietes -
schon so früh eine Schule besaß. Guxhagen-Breitenau war jahr-
hundertlang kultureller Mittelpunkt in diesem Teil des Fulda-
tales.

-3-

Im Lauf der Jahrhunderte hat sich Guxhagen zu einem aufstrebenden Orte mit etwa 2350 Einwohnern entwickelt, der durch Eisenbahn und Autobahn dem Verkehr erschlossen ist.

Geschrieben von Herrn Hauptlehrer A. Elbrecht am 20.1.1952.

MT 2816.52

Kurz belichtet: Tausend Meter Festzug

Noch eine Woche bis zur 600-Jahrfeier der Gemeinde Guxhagen

Im Rahmen der vom 5. bis 8. Juli stattfindenden Sechshundertjahrfeier (s. auch Artikel von Christoph Weber, Münster i. W. [aus Guxhagen], in den heute beiliegenden „Heimat-Schollen“) wird neben der Vielzahl anderer Darbietungen der sich am Sonntag um 13.30 Uhr durch die festlich geschmückten Straßen Guxhagens bewegendes Festzug unter Vorantritt der Kapelle Malkus, Fritzlar, sowie unter Mitwirkung des Großenritter und Guxhagener Spielmannszuges ein Anziehungspunkt aller Festteilnehmer sein. Ausgehend von der Landschenkung Kaiser Heinrichs V. an Graf v. Grüningen um 1100 werden in fein aufeinander abgestimmten Bildern die wichtigsten

schluß des etwa tausend Meter langen historischen Festzuges werden Trachtengruppen der Neubürger bilden.

Die Ausstattung des Festzuges mit Kostümen hat Obergewandmeister Käse vom Kostümfundus des Preußischen Staatstheaters übernommen. An den historischen Festzug wird sich noch ein aus etwa zehn Wagen bestehender wirtschaftlicher Teil anschließen.

Dankesgrüße aus Rußland

an die Schüler des Kreisrealgymnasiums

Als Weihnachtsspende an die Kriegsgefangenen hatten die Jungen und Mädchen des Kreisrealgymnasiums eine Menge Pakete — insgesamt ca. zehn Zentner — nach Rußland geschickt. In diesen Tagen sind (wie auch für die spätere Ostzonen-Paketaktion — vgl. unsere Mittwoch-Ausgabe) die ersten Dankesgrüße eingegangen. Sie berichten von großer Freude über soviel liebevolles Gedenken und zeigen, daß die Sendungen fast durchweg ihr Ziel erreicht haben. So kam u. a. auch eine Nachricht von dem letzten Kommandanten der unbezungenen Festung Breslau, über die sich vor allem die heimattrauen schlesischen Jungen und Mädchen des Realgymnasiums herzlich freuten.

Das erscheint uns wichtig:

„Schutz der heimischen Vogelwelt“

Dienstag Lichtbildervortrag in Melsungen

Im Rahmen eines Werbeabends für den Tierschutzgedanken am nächsten Dienstag um 20 Uhr im Hotel „Zum Prinzen“ hält auf Veranlassung des Tierschutzvereins Melsungen Studienassessor Gleim vom Kreisrealgymnasium einen Vortrag (mit Lichtbildern) über das obige Thema.

*

Die sinnlose, brutale Zerstörung von Vogelbrut durch jugendliche Frevler, worüber wir in letzter Zeit leider mehrmals berichten mußten, dürfte zu einem gewissen Teil auch die Folge ungenügender Aufklärung der Kinder über die Nützlichkeit unserer heimischen Vögel sein. Wertvolle Anregungen, wie man im Sinne des Vogelschutzes am nachhaltigsten auf das kindliche Gemüt einwirken kann, wird dieser Vortragsabend vermitteln, dem sich deshalb das größte Interesse aller Erziehungsberechtigten zuwenden sollte.

Packt die Badehose ein!

Denn es wird doch noch Sommer werden!

Die europäische Großwetterlage, die viele Wochen hindurch mit einer feuchten, zu kühlen West-Monsun-Strömung auch in Hessen die Witterung zeitweilig recht unbeständig



Epochen vorüberziehen. Neben der Einsetzung des Centgerichts im Jahre 1357 wird u. a. zum Zeichen der engen Verbundenheit des Ortes Guxhagen mit dem Benediktinerkloster Breitenau ein Bild einen Pilgerzug auf dem Wege zur Wallfahrtskirche zeigen. Auch der schon um 1450 am Landgräflichen Hofe sehr geschätzte „Guxhagener Brühn“ und die Guxhagener Dorfhandwerker dieser Zeit werden zu sehen sein. Der 30-jährige Krieg, der auch Guxhagen nicht verschonte, wird durch eine Horde plündernder Landsknechte herausgestellt. Eine besondere Augenweide für die Zuschauer wird der Hochzeitszug des Hessischen Rittmeisters Keidel sein, der um 1719 eine Guxhagener Wittib freite. An die bildliche Darstellung der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn, die wegen des schwierigen Tunnelbaues bei Guxhagen im ersten Jahr nur von Grebenau in Richtung Bebra gefahren werden konnte, schließt sich ein Ausschnitt aus dem bäuerlichen Brauchtum des vorigen Jahrhunderts und der Bau der ersten Fuldaerbrücke aus dem Jahre 1884 an. Den Ab-